

Exkurs: MAX MARTIN, Zu den Löffeln des spätrömischen Silberschatzes von Kaiseraugst

Nebst reichem Tafelsilber in Form von Auftragplatten, Schüsseln, Bechern usw. enthält der 1962 im Innern des spätrömischen Kastells Kaiseraugst (vgl. Taf. 34: Reg. 20D) entdeckte Silberschatz auch Essbesteck³²⁾: Die 35 silbernen Löffel des Fundes gehören zu den grössten, in spätrömischen Schatzfunden geborgenen Besteckserien.

Da laut den mitgefundenen Silbermünzen und -barren und aufgrund der historischen Quellen der Schatz kurz nach 350 im Boden verborgen worden sein muss, haben wir in den Löffeln, die kaum abgenutzt sind, wohl einen charakteristischen Querschnitt oder doch Ausschnitt aus dem kostbaren Essbesteck vor uns, das in konstantinischer Zeit an der vornehmen Tafel der spätrömischen Reichsaristokratie üblich war.

Die 21 *Cochlearia* sind gesamthaft gesehen sehr einheitlich und zeigen alle ein mehr oder weniger kunstvoll durchbrochenes Zwischenstück zwischen Stiel und abgesenkter Laffe; ähnlich ist unter den einzeln gefundenen Stücken der Silberlöffel Nr. 277 aus Kaiseraugst. Nach den im Detail unterschiedlich geformten Zwischenstücken, den leicht differierenden Gewichten (zwischen 17,7 und 28,7 g) und Längenmassen gehören die 21 Exemplare des Schatzes jedoch fünf verschiedenen Serien, den Typen A (4 ×), B1 (4 ×), B2 (9 ×) und C (4 ×) an (Abb. 10, 1-4). Mehrere Löffellaffen besitzen feine Graffiti.

Auch die 14 *Ligulae* sind wegen verschiedener Griffgestaltung und ihren unterschiedlichen Gewichten (im Mittel 47,4 g bzw. 61,5 g) in zwei Gruppen, den leichten Typ a (10 ×) und den schweren Typ b

³²⁾ Vgl. demnächst die in Anm. 3 angeführte Bearbeitung der Löffel, wo u. a. auch nähere Angaben zu den im folgenden genannten Typen gemacht werden.

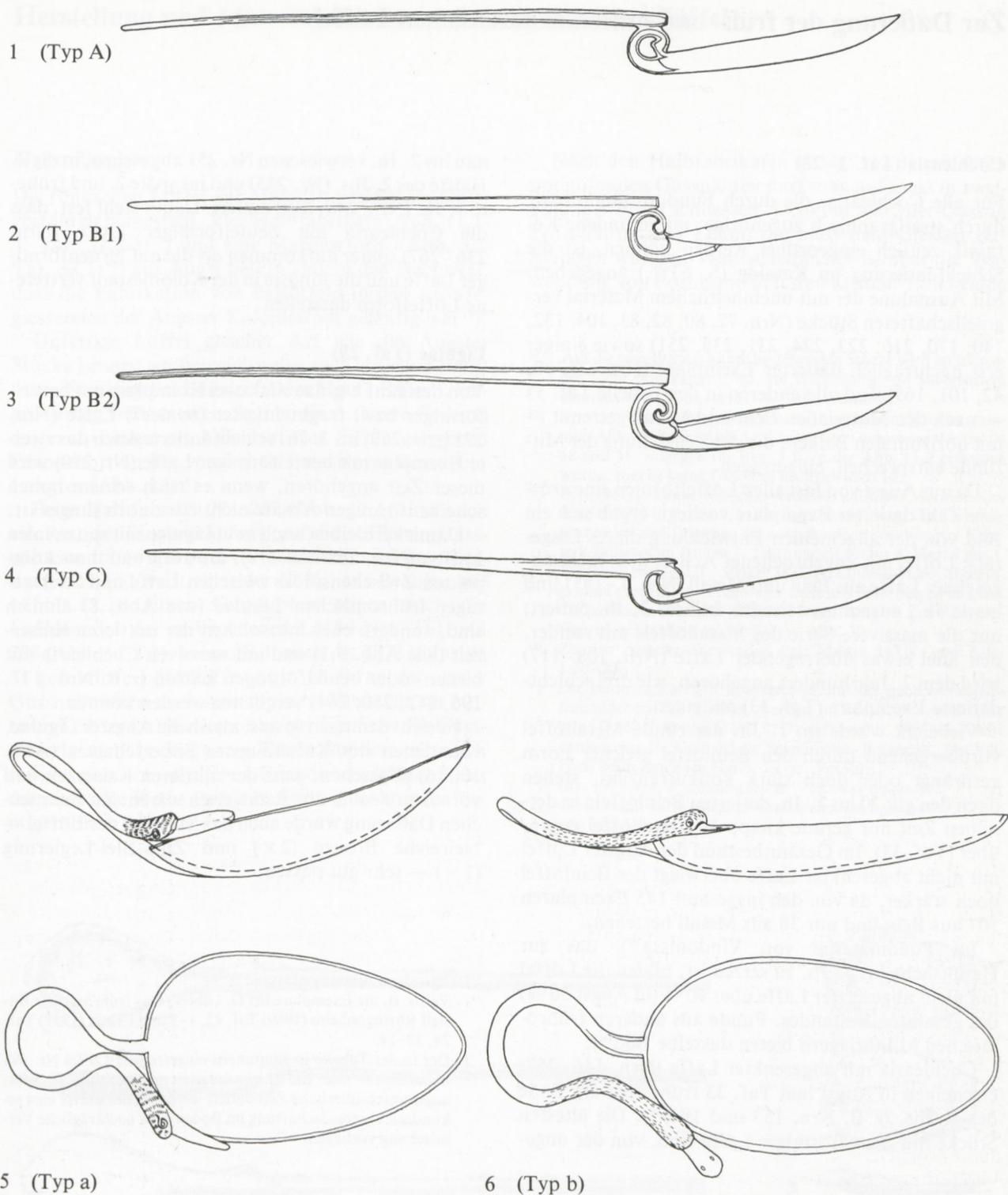


Abb. 10 Die im spätrömischen Silberschatz von Kaiseraugst vertretenen Formen des Cochlears (1-4) und der Ligula (5.6). Massstab 2:3. Vgl. Anm. 32. Zeichnung R. Baur.

(4×), zu unterteilen (Abb. 10, 5.6). Typische Merkmale auch dieser Ligulae sind, im Unterschied zu den Cochlearia, die erheblich grösseren Laffen und die nicht spitz, sondern stumpf endenden Griffe. Der

Kaiseraugster Fund ist zurzeit unter den spätantiken Silberhorten der älteste, aus dem diese vom 4. bis ins 6. Jahrhundert nachweisbare Ligulaform mit schlaufenförmigem Griff belegt ist.